

# RIBNITZ-DAMGARTEN



**IHRE REDAKTION**

Redaktion: 0 38 21/88 86 39  
 Leserservice: 0381/38 303 015  
 Anzeigen: 0381/38 303 016

**GUTEN TAG  
 LIEBE LESER**



Von Ines Sommer  
 ines.sommer@ostsee-zeitung.de

## Herrliches Anbaden bei 8 Grad im Wasser

Mitte April, und schon zweimal in Zingst am Strand gewesen. Keine schlechte Ausbeute, vor allem eine, die auf einen schönen Sommer Lust macht. Und endlich hat es mal wieder geklappt mit dem Anbaden zu Ostern. 8 Grad Wassertemperatur und Wellen sind nicht zum Schwimmen geeignet, aber für die eigene Abhärtung tut es gut, mal abzutau-chen. Und wir Sommers amüsieren uns jedes Jahr darüber, dass die Spaziergänger, die im Fell-Anorak am Ufer entlangspazieren und ihren Kindern strengstens verbieten, mit den Füßen ins Wasser zu gehen, erstarrt am Strand stehen bleiben. Da wurde die Mütze gleich ein Stück tiefer ins Gesicht gezogen. Manche hatten sogar Handschuhe an. Man braucht nach dem Bad in der Ostsee natürlich die Sonne zum Aufwärmen, und das funktioniert wegen des Nordost-Windes diesmal nur hinterm Windschutz. Dazu dann noch ein Picknick mit Eiern, Würstchen und Kartoffelsalat – herrlich. Und immer wieder die Erkenntnis, dass wir doch in einer der schönsten Ecken Deutschlands wohnen.

## GESICHT DES TAGES

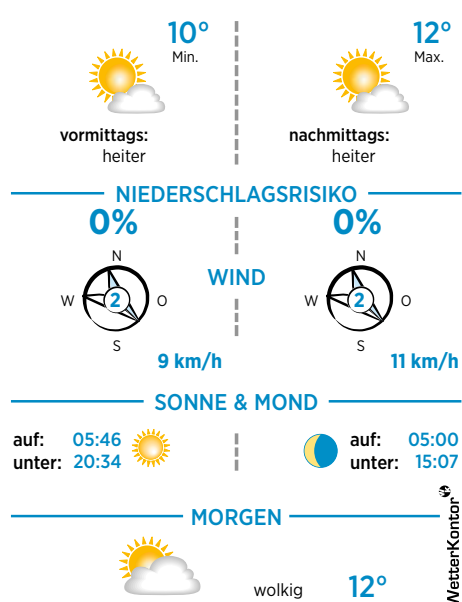
FOTO: ELMER RÜSTER



Er wird das Zepter in der Küche des Restaurants Markt 7 in Grimmen schwingen. Oder besser den Kochlöffel – Küchenchef Paul Hahn. Nach seiner dreijährigen Kochlehre im Radisson Blu sammelte er im Burwitz in Stralsund erste Berufserfahrungen. Künftig hat er die Leitung im Markt 7 inne, das in absehbarer Zeit eröffnet werden soll. „Ich habe großes Interesse an diesem Job und freue mich auf ihn, weil ich mich weiterentwickeln möchte“, so der 24-Jährige, der in Stralsund wohnt und Grimmen als sehr ruhiges Städtchen empfindet. Außerdem habe er hohe Ansprüche an sich selbst. Während er in seiner Ausbildung alle möglichen kulinarischen Richtungen kennengelernt hat, favorisiert er nicht direkt die eine oder andere Küche. Gute deutsche Küche liegt ihm aber schon am Herzen. Zu seinen persönlichen Lieblingsgerichten gehört Fisch. Und der wird schließlich auch auf der Speisekarte seiner neuen Wirkungsstätte stehen.

Berufserfahrungen. Künftig hat er die Leitung im Markt 7 inne, das in absehbarer Zeit eröffnet werden soll. „Ich habe großes Interesse an diesem Job und freue mich auf ihn, weil ich mich weiterentwickeln möchte“, so der 24-Jährige, der in Stralsund wohnt und Grimmen als sehr ruhiges Städtchen empfindet. Außerdem habe er hohe Ansprüche an sich selbst. Während er in seiner Ausbildung alle möglichen kulinarischen Richtungen kennengelernt hat, favorisiert er nicht direkt die eine oder andere Küche. Gute deutsche Küche liegt ihm aber schon am Herzen. Zu seinen persönlichen Lieblingsgerichten gehört Fisch. Und der wird schließlich auch auf der Speisekarte seiner neuen Wirkungsstätte stehen.

## LOKALES WETTER



# Kultur-Campus Nordost: Ribnitz-Damgarten weiter im Rennen

Entscheidung fällt in dieser Woche / Heute Besuch der Jury

Von Robert Niemeyer

**Ribnitz-Damgarten.** Das lässt hoffen, für den Erhalt des Stadtkulturhauses ist es in jedem Fall eine Riesenchance: Ribnitz-Damgarten ist in der Finalrunde für den Standort des Kultur-Campus Nordost des Opernle-Instituts. Zusammen mit Grimmen und Anklam wird gehört die Bernsteinstadt zu den Top-drei aller Bewerbungen. Darüber informiert das Opernle-Institut mit Sitz in Jäger (Gemeinde Sundhagen) bei Grimmen jetzt. Noch in dieser Woche fällt die finale Entscheidung, wo der Kultur-Campus gebaut werden könnte.

Zur Erinnerung: Geplant ist, eine Landesakademie für künstlerisch-kulturelle Bildung zu bauen. Das Opernle Institut für Musik und Theater Vorpommern hat in Kooperation mit dem Regionalen Planungsverband Vorpommern bereits eine Machbarkeitsstudie dazu erstellt. Auf deren Grundlage hatten sich sieben Orte beworben. Neben Ribnitz-Damgarten, Grimmen und Anklam waren das Demmin, Loecknitz-Penkun, Peenetal/Loitz und die Stadt Strasburg. Ein Top-Trio wurde vergangene Woche ausgewählt.

### Stadtkulturhaus und mehr

Die Bernsteinstadt, Grimmen und Anklam sind damit im Bewerbungsverfahren um die Durchführung der Machbarkeitsstudie Stufe 2 zur Errichtung einer Akademie für künstlerisch-kulturelle Bildung (Arbeitstitel Kultur-Campus Nordost) im Gebiet des Regionalen Planungsverbandes Vorpommern in die nähere Auswahl gekommen. Heute werden die drei Städte von der neunköpfigen Auswahljury besucht. Dabei haben die Kommunen Gelegenheit, ihre Bewerbung zu untermauern und sich den Fragen der Jury vor Ort zu stellen. Im Vorfeld waren einige Fragen den Bewerbern zugegangen. Nach Angaben der Verwaltung in Ribnitz-Damgarten soll in einem ersten Schritt die eigene Bewerbung nochmals präsentiert werden. Anschließend wird das Gelände besichtigt.

In Ribnitz-Damgarten hofft man auf den Zuschlag, weil es mit dem Gelände des Stadtkulturhauses und den Klosterwiesen bereits sehr gut Voraussetzungen für den geplanten Campus gebe. Einige Aspekte seien bereits vor Ort vorhanden. Dazu



Das Areal um das Stadtkulturhaus in Ribnitz-Damgarten.

FOTO: ROBERT NIEMEYER

zähle etwa ein Veranstaltungssaal, Proberäume oder auch eine Freilichtbühne sowie ein Spielplatz. Auch sei der Bereich des Stadtkulturhauses sehr gut, weil fußläufig an Bus und Bahn angebunden. Auch eine Möglichkeit, gastronomische Angebote zu schaffen, sei mit der Kantine Am Bleicherberg vorhanden. Das Konzept für die Landesakademie sieht unter anderem diese Inhalte vor.

### Investition: Mehr als 30 Millionen Euro

Außerdem arbeiten die Mitglieder der Kulturwerkstatt in Ribnitz-Damgarten selbst und unabhängig von den Ideen des Opernle Instituts seit ein paar Jahren an der Idee eines Kultur-Campus. 2018 begann der Prozess, mithilfe von Arbeitsgruppen, ein Kulturkonzept für die Bernsteinstadt zu entwickeln. Der Campus-Gedanke, der verschiedene Möglichkeiten und Angebote verbindet, wurde dabei zuletzt verfolgt. Die Idee eines lokalen Kultur-

# 30,5

Millionen Euro soll der Bau des Kultur-Campus kosten. Der laufende Betrieb bedarf laut einer Studie zudem rund 300 000 Euro. Der soll vom Land getragen werden.



Das Opernle-Domizil in Jäger in der Gemeinde Sundhagen. Hier fällt am 29. April die endgültige Entscheidung über den Standort des Kultur-Campus Nordost.

FOTO: OPERNALE

Campus lasse sich sehr gut mit den Vorstellungen eines landesweiten Kultur-Campus verbinden.

Die endgültige Entscheidung über den Ort, an dem die konkreti-

sierende Machbarkeitsstudie durch das Büro milatz.schmidt.architekten aus Neubrandenburg durchgeführt wird, findet am 29. April im Vereinsgebäude des Opernle-Vereins in Sundhagen statt. Gegen Mittag soll am Freitag die Entscheidung fallen.

Danach soll das Konzept gemeinsam mit den Verantwortlichen des ausgewählten Standorts verfeinert werden. Die Mittelakquise soll bis Ende 2023, Planung und Bau in den Jahren 2026/27 und 2030 der Einzug in die Kunstakademie erfolgen.

Die Landesakademie bzw. der Kultur-Campus Nordost ist mit Investitionskosten in Höhe von 30,5 Millionen Euro veranschlagt. 30,5 Millionen Euro soll der Bau kosten. Die Finanzierung ist ein noch zu klärender Punkt. Auch der laufende Betrieb bedürfe eines Zuschusses aus öffentlicher Hand, von etwas mehr als 300 000 Euro Zuschussbedarf geht die Machbarkeitsstudie aus. In erster Linie soll diesen Zuschuss das Land tragen.

# Rostock und die Region vermarkten sich gemeinsam

„Greater Rostock“: Neue Marke bekannter machen und so Unternehmen und Fachkräfte anziehen

**Ribnitz-Damgarten/Rostock.** Sich auf ihre Stärken besinnen und diese auch ordentlich in die Welt hinausposaunen – das wollen die Hansestadt Rostock und die Region nun proaktiv. Dafür haben sie eine neue Marke entwickelt, die kürzlich auf dem Gut Trechow bei Bützow präsentiert wurde.

„Greater Rostock“ heißt der Großraum in Mecklenburg-Vorpommern demnach ab sofort und soll unter dem englischen Titel nationale und internationale Bekanntheit erlangen.

Die Region hat viel zu bieten, darin sind sich die Beteiligten einig: „Wir sind eine sehr naturverbundene und heimatverbundene Gegend, für die wir mehr Menschen begeistern können“, sagte Rostocks Vize-Oberbürgermeister Chris von Wrycz Rekowski (SPD). Das funktionieren aber nur gemeinsam, so Jochen Schulte (SPD), Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit. „Man wird keinen erreichen, wenn man jede Milchkanne einzeln bewirbt.“

Stattdessen müssten Potenziale gehoben und hervorgehoben werden, um Fachkräfte zu binden und in die Region zu holen. Denn durch den demografischen Wandel würden bis zum Jahr 2025 immerhin fast 28 000 Menschen weniger im erwerbsfähigen Alter im Großraum Rostock leben, so Schulte. Bestehende wirtschaftliche Beziehungen

müssten gestärkt werden, beispielsweise ins Baltikum, und die Wirtschaft vor Ort ausgebaut werden.

Dazu soll im Zuge der Kampagne eine neue gemeinsame Datenbank an den Start gehen, die noch verfügbare Industrie- und Gewerbeflächen in Rostock und der Region zeigt. Sie soll Unternehmen und Investoren die

Suche nach neuen Standorten erleichtern und ihnen eine Ansiedlung schmackhaft machen.

Zu „Greater Rostock“ zählen Bad Doberan und sein Umland bis nach Neubukow, die Barlachstadt Güstrow mit Speckgürtel, die Bergingstadt Teterow im Süden sowie die Bernsteinstadt Ribnitz-Damgarten mit ihrem Umland bis nach Ahrenshoop, Marlow und Bad Sülze. Ein Gebiet, in dem insgesamt rund 400 000 Menschen leben, davon etwas mehr als die Hälfte in Rostock als größte Stadt des Landes.

Das sei gemessen an den knapp 1,6 Millionen Einwohnern, die Mecklenburg-Vorpommern hat, doch ziemlich beachtlich, sagte Christian Weiss, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rostock Business. Die Region sei attraktiv, zum Leben und Arbeiten, und zukunftsgerichtet. Durch Wind und Strom würde Energie nahezu autark erzeugt – ein Thema, das angesichts des Kriegs, den Russland gegen die Ukraine führt, aktuel-

ler nicht sein könnte. Und: „Wir sind eine Region, die den Weg Richtung Emissionsfreiheit schon weit gegangen ist.“ Auch das mache den Großraum Rostock für diejenigen anziehend, die ihre Berufung in der Branche rund um die regenerative Wirtschaft sehen. Auch die sollen sich künftig auf einem Einstiegsportal über die Vorzüge der Region informieren können.

Rund 262 200 Euro sind in die Entwicklung und Umsetzung der neuen Dachmarke für die Region „Greater Rostock“ geflossen. 195 000 Euro steuerte das Wirtschaftsministerium bei. Partner des Projektes sind Hansestadt und Landkreis Rostock, Güstrow, Teterow, Ribnitz-Damgarten, Bad Doberan, die Industrie- und Handelskammer zu Rostock (IHK), der Unternehmerverband Rostock-Mittleres Mecklenburg, der Planungsverband Region Rostock, die Region Rostock Marketing Initiative und das Welcome Center Region Rostock.

Katrin Zimmer



Vertreter des Landes Mecklenburg-Vorpommern sowie der Region Rostock unterzeichneten eine Erklärung, mit der sie sich zur gemeinsamen Dachmarke „Greater Rostock“ bekennen. Ziel ist es, der Region mehr internationale Sichtbarkeit und Strahlkraft zu verleihen.

FOTO: K. ZIMMER